

# Kamin raucht den ganzen Tag

Schon jetzt laufen die Vorbereitungen für das große Dorffest in Auendorf Ende Juli. Die Kirchengemeinde bittet ab sofort wieder um Mehlspenden für das Holzofenbrot, das zum Fest in großem Stil gebacken wird.

JÜRGEN SCHÄFER

**BAD DITZENBACH** ■ Das Sommerfest in Auendorf hat einen überraschenden Stellenwert für das Dorf. Gastgeber sind nicht nur die beiden großen Vereine am Ort – die Schützengesellschaft und der Gemischte Chor – sondern auch die evangelische Kirchengemeinde. Weil Pfarrer Manfred Förster anno 1976 die Initiative zu einem Sommerfest ergriff – aus einem ganz profanen Grund: Die Kirchengemeinde brauchte noch Geld für den Bau des Gemeindezentrums.

Diese Zeiten sind längst passe. Aber das Fest wurde zu einer Tradition und ist nicht mehr wegzudenken. Zu den Besonderheiten gehört es, dass auch alle ehemaligen Auendorfer eingeladen werden.

Für das leibliche Wohl ist seit eh und je Kirchenpflegerin Lore Späth verantwortlich. Sie organisiert das Brotbacken zum Fest. Das ist eine große Aktion. 24 Frauen werden gebraucht, um nicht weniger als 200 Laibe zu backen. Plus Mütschele, die mit Hägemark gefüllt werden. Da raucht der Kamin im Backhaus, von morgens bis abends – und am Samstag auch noch. „Bei schlechtem Wetter hängt der Rauch im ganzen Dorf“, erzählt Lore Späth. Und nicht nur im Backhaus herrscht Be-



Freut sich schon auf das Auendorfer Dorffest: Lore Späth, Teamleiterin im Backhaus, wo 200 Laibe Holzofenbrot gebacken werden. FOTO: JÜRGEN SCHÄFER

trieb, auch im Rathaus, das praktischerweise direkt daneben liegt. Denn für das Teigkneten von soviel Broten braucht man Platz, und dafür hat man das Chorstüble im Rathaus ausgekuckt.

Den Einsatzplan für das große Brotbacken hat Lore Späth schon herausgegeben. Haarklein ist festgelegt, wer wann Dienst hat und wer für die Ofenhitze zuständig ist, quasi die Schichtführung hat. Den ganzen Tag über wechseln sich Teams ab. Was Lore Späth besonders freut: Auch jüngere Frauen machen mit, sowohl gebürtige Auendorferinnen als auch Zugewanderte. „Es kommen Junge nach“, strahlt sie.

Aber jetzt braucht man erst einmal Mehl. Anderswo wird das einfach eingekauft – nicht so in Auendorf mit seiner intakten Dorfgemeinschaft. Die Dorfbewohner spenden das. Viele Familien fahren zur nächsten Mühle und kaufen dort zehn, 20 oder mehr Pfund für das Sommerfest. Volle vier Zentner werden gebraucht.

Für Lore Späth ist das Brotbacken nicht nur Arbeit – es ist auch ein „Fest vor dem Fest“. Sie kann nur schwärmen von dem Duft, der das Rathaus erfüllt, wenn hunderte von knusprigen Laiben aufgeschichtet werden, und nebenan auf dem Dorfplatz schon das Zelt auf gebaut wird.